

Dr. Erich Saffert 60 Jahre



Dr. Erich Saffert (Mitte) im Gespräch mit den Bundesfreunden Dr. Harald Bachmann, Coburg (links) und Egbert Friedrich, Rodach.

Foto: Ultsch

Am 10. März 1980 feiert ein Bundesfreund die Vollendung des 60. Lebensjahres, der sich um unsere Vereinigung höchste Verdienste erworben hat. Es ist nur recht und billig, wenn der Frankenbund diesen Geburtstages in besonderer Weise gedenkt und dies auch in seiner Zeitschrift zum Ausdruck bringt. Die Rede ist von Bfr. Stadtarchivar und Stadtbibliothekar Dr. Erich Saffert aus Schweinfurt.

Aus seinem arbeitsreichen Leben, das an anderer Stelle geschildert wird, möchte ich hier nur die Stationen herausgreifen, bei denen unser Bfr. Dr. Saffert je ein besonderes Engagement für den Frankenbund eingegangen ist.

Im Jahr 1964 wählte der Historische Verein Schweinfurt e. V., der dem Frankenbund als Gruppe angehört, sein seit 1947 bei ihm aktives Mitglied Dr. Saffert zu seinem Vorsitzenden. Seit 1960 betreut er das dornenreiche Amt des Schriftleiters der Bundeszeitschrift. Er wurde damit Mitglied der Bundesleitung. Dazu wurde er 1975 zum Bezirksvorsitzenden von Unterfranken gewählt. Alle drei Ämter übt Dr. Saffert bis heute aus.

Hinter diesen mit dünnen Worten, die sich so leicht hinsagen lassen, umschriebenen Ämtern verbirgt sich ein Unmaß von Arbeit, die Dr. Saffert für unseren Bund bewältigt. Das Maß der Anspannung eines Gruppenvorsitzenden ist im Bund wohl überall bekannt. Ich denke hier vor allem an die Schriftleitung der Zeitschrift. Ich habe oft auf die Wichtigkeit unserer Zeitschrift als eines Instruments hingewiesen, das jedes Mitglied, auch dasjenige, das an den Veranstaltungen weniger teilnehmen kann, mit dem Bund verbindet. Daß unsere Zeitschrift ein solches stabiles Instrument ist, das verdanken wir unserem Bfr. Dr. Saffert. Er hat das FRANKENLAND aber nicht nur zu diesem notwendigen Instrument ausgebaut, sondern darüberhinaus zu einer Zeitschrift, die in den sie beurteilenden Kreisen hohes Ansehen genießt. Dr. Saffert bestimmt ihren Inhalt

und kann dieses Ansehen damit auf sein Konto verbuchen. Daß er es dabei immer fertig bringt, die Zeitschrift zwölfmal im Jahr pünktlich herauszubringen, sei nur nebenbei erwähnt. Ganz selbstverständlich, daß sich Dr. Saffert immer und zu jeder Zeit auch über den Rahmen der Zeitschrift hinaus, insbesondere als Bezirksvorsitzender, für die Ziele und Aufgaben des Frankenbundes engagiert einsetzt. In diesem Zusammenhang möchte ich nur an die Vorbereitung so mancher Bundesstudienfahrten erinnern. Daneben betreut er die Bundesbibliothek. Die Arbeit des Frankenbundes, so wie sie heute gestaltet ist, wäre — man kann es ruhig sagen — ohne den opferwilligen Einsatz von Dr. Saffert nicht möglich.

Im Namen des Gesamtbundes gratuliere ich unserem Bfr. Dr. Saffert herzlich und aufrichtig zu seinem 60. Geburtstag. Ich wünsche ihm im persönlichen Bereich viel Glück und Befriedigung, vor allem Erhaltung einer guten Gesundheit als Grundlage weiterer Schaffenskraft, die wiederum dem Frankenbund zugute kommen wird. Mit dem Glückwunsch verbinden wir unser aller Dank. Nicht nur den der Bundesleitung, in der Dr. Saffert immer ausgleichend gewirkt hat, sondern den aller Mitglieder. Als Bundesvorsitzender danke ich ihm für alles, was er in langen Jahren für den Frankenbund getan hat; persönlich danke ich ihm für alle Unterstützung, die er meinen Mitarbeitern und mir hat angedeihen lassen, nicht zuletzt aber für die allzeit sachliche und durch gute menschliche Kameradschaft bestimmte Zusammenarbeit.

Ad plurimos annos!!!



Dr. Helmuth Zimmerer

Ob man's glauben will oder nicht, der Schriftleiter unserer Bundeszeitschrift, die seit 1960 von ihm betreut und geprägt wird, die in den zurückliegenden Jahren viele „Außenstehende“ in die große Gemeinschaft des Frankenbundes führte, hat seit dem 10. März runde sechzig Jahre „auf dem Buckel“. Die uns Bundesfreunde im wahren Sinne des Wortes „verbindende“ Zeitschrift ist hauptsächlich sein Werk, ist „seine Zeitschrift“. Allein dies wäre einer Würdigung wert. Daß er sich neben seinem Beruf als Stadtarchivar und Stadtbibliothekar damit befaßt und eine Vielzahl anderer Ehrenämter ebenso hingabebereit und intensiv wahrnimmt, verdient zusätzliche Beachtung. Mit Energie sowie überzeugenden Argumenten hat er sich stets zielstrebig durchgesetzt; hat manche gegenteilige Meinung in die rechte Bahn gelenkt. Unbeirrt ist er seinen Weg gegangen und hat es verstanden, auftretende Hindernisse und Probleme zu überwinden. Nur eines ist ihm nicht gelungen: eine geziemende Würdigung aus oben erwähntem Anlaß in „seiner“ Zeitschrift zu verhindern. Und das freut uns. Die Worte, die zu seinem 50. Geburtstag im März 1970 in den „Nachrichten aus dem Frankenbund“ Nr. 63 geschrieben wurden, haben auch heute noch Gültigkeit. Dennoch sei ein Rückblick gestattet.

Am 10. März 1920 wurde Erich Saffert als Sohn des kaufm. Abteilungsleiters Ernst Saffert und seiner Frau Lina in Schweinfurt, wo die Familie seit 1652 (aus dem Bambergischen kommend) ansässig ist, geboren. In Schweinfurt besuchte er das Humanistische Gymnasium (heute Celtis-Gymnasium). Der Fliegerei von Jugend an zugetan, bestand er 1936 und 1937 die Gleitfliegerprüfungen A und B. Im Oktober 1939 kam er zu einer Luftnachrichteneinheit, die ihn mit östlichen und westlichen Kriegsschauplätzen bekannt machte. Im Wintersemester 1943/44 Studium des Flugzeugbaus an der TH in Darmstadt. Unter dem Eindruck der Kriegserlebnisse fand er auf fränkischen Boden zurück und studierte ab Januar 1946 an der Universität Würzburg (wo er auch seine Frau kennenlernte) Geschichte, Geographie, Philosophie, Germanistik (bes. ältere Abteilung) und hörte einzelne Vorlesungen Kunstgeschichte. Mit der Dissertation „Die Reichsstadt Schweinfurt von 1554 bis 1615 — Der Wiederaufbau der Stadt nach dem

Stadtverderben im Markgräfler Krieg“ promovierte er im Juli 1951 zum Dr. phil. Am 2. Januar 1952 kam Dr. Saffert zum Stadtarchiv und zur Stadtbibliothek Schweinfurt, deren Leiter er seit 1. Juli 1952 ist. Damit hat seine Heimatstadt einen guten Griff getan. Seit 1947 gehört er dem Historischen Verein Schweinfurt und dem Frankenbund an. 1948 wurde er Schriftführer und Archivar des Vereins; 1964 dessen Vorsitzender und damit auch Vorsitzender der Gruppe Schweinfurt des Frankenbundes. Im Frankenbund war er seit 1960 Geschäftsführender Schriftleiter und ist ab 1965 Schriftleiter der Bundeszeitschrift. Zu alledem wurde er 1975 zum Bezirksvorsitzenden für Unterfranken gewählt. Nicht genug, er ist Wahlmitglied der Gesellschaft für Fränkische Geschichte und Ausschußmitglied des Verbandes Bayerischer Geschichtsvereine; Mitbegründer und Schriftführer der Rückert-Gesellschaft und Gründungsmitglied des Forschungskreises Ebrach als „e. V.“ (Mai 1969) und bis 1973 dessen Stellv. Vorsitzender; seit 1974 Stellv. Stadtheimatspfleger; Mitglied beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und bei der Bayerischen Einigung e. V. Er gehört dem Bund Naturschutz in Bayern und dem Bund für Familienforschung in Franken an. 1967 berief man ihn in das neu erstandene „Kuratorium Franken“. Es würde den Rahmen dieser Ausführungen sprengen, wollte man alle Mitgliedschaften auflisten. Schon 1949 begab er sich in die Gemeinschaft der Freimaurerloge „Brudertreue am Main“, war seit 1959 mit Unterbrechungen bis jetzt Meister vom Stuhl, wurde 1974 Altstuhlmeister und 1979 Ehrenstuhlmeister. In der Bürgerlichen Schützengesellschaft 1433 — Freischütz 1875 Schweinfurt hat er auch im Schießsport sicheren Blick und ruhige Hand bewiesen. 1974 wurde er Schützenkönig und das Jahr 1979 beschloß er zu seiner Überraschung durch eigene Schießleistung als Sylvesterkönig. Heimatkundliche und geschichtliche Vorträge haben Dr. Saffert weithin bekannt gemacht. Zu Fest- und Jubiläumsschriften trug er fundierte Texte bei. Aus der Fülle der Auszeichnungen seien hier nur einige erwähnt: 1960 Verleihung des Großen Goldenen Bundesabzeichens des Frankenbundes für besondere Verdienste; 1967 Verleihung der „Dauthendey-Plakette für Verdienste um die fränkische Dichtung“ durch die Dauthendey-Gesellschaft und der „Friedrich-Rückert-Plakette“ des Freundeskreises Heimatgeschichte Effelder. 1971 wurde er zum Förderer der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina berufen; 1973 erhielt er die „Nikolaus-Copernicus-Medaille“ des Kuratoriums „Der Mensch und der Weltraum e. V.“. Seit 1976 besitzt er das „Große Goldene Protektoratsabzeichen des Bayer. Sportschützenbundes im Einvernehmen mit S. K. H. Herzog Albrecht von Bayern“. — Mögen seine Tatkraft, sein Können und sein Wissen der fränkischen Heimat, seiner Vaterstadt und dem Frankenbund noch lange erhalten bleiben. u.

Christa Kolokytha

Aus einer Schweinfurter Beckenordnung von 1601

Herrn Stadtarchivar Dr. E. Saffert zum 60. Geburtstag gewidmet

Das Bäckerhandwerk gehört nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den wenigen produzierenden Gewerben, die sich durch die Jahrhunderte bis heute als Handwerk erhalten und gegenüber der Industrie behauptet haben. Betrachtet man allerdings die heutigen Bäckereien, ihre appetitlichen Läden, die große Auswahl der verschiedensten Brot-, Brötchen- und Gebäcksorten und die modernen Backstuben mit den raffinierten Maschinen, so kann man sich kaum vorstellen, unter welch mühseligen Bedingungen und einfachen Methoden in den vergangenen Jahrhunderten gebacken und verkauft wurde.

Dennoch haben sich die Grundzüge des Handwerks durch alle Zeiten erhalten. Anhand einer Beckenordnung von 1601¹⁾, die im Stadtarchiv Schweinfurt aufbewahrt wird, und mit Hilfe einiger etwa zeitgenössischer Abbildungen²⁾ sollen einige Aspekte des Handwerkerlebens der damaligen Zeit aufgezeigt werden. Die große Bedeutung, die dieses Handwerk für die Versorgung mit dem lebensnotwendigen Nahrungsmittel Brot